

A photograph of a person rappelling down a steep, reddish-brown rock face. The person is wearing a black jacket, light-colored shorts, and a harness, and is holding onto a rope. Another person in a green shirt is visible at the top of the cliff. The background is a clear blue sky.

:GLAUBEN

WAHRHEIT

WER ODER WAS IST WAHRHEIT?

AN DER
WAHRHEIT
BLEIBEN -
AN JESUS
BLEIBEN

Die Wahrheit hängt an Jesus

Wer oder was ist Wahrheit? Eine Frage, die das Denken unserer Zeit grundsätzlich beschreibt. In dem Maße, wie die radikale Individualisierung vorangeht, steigt auch der Subjektivismus. Auf Deutsch: Wahrheit ist eine Entscheidung des Einzelnen, wie er diese Welt sehen und verstehen möchte.

„Meine“ Wahrheit

Deshalb gibt es keine Wahrheit für alle, sondern nur sogenannte subjektive Wahrheiten, also Wahrheiten, die mir passen, die sich aus meiner Geschichte und Prägung ergeben, die für mein Leben Sinn machen. Ob ich Christ bin oder Muslim, hat so gesehen nichts mit Wahrheit zu tun, sondern mit meiner Entscheidung, die Welt mit christlichen oder muslimischen Augen zu sehen. Die Wahrheit des anderen ist keine konkurrierende, sondern eine zu tolerierende. Jeder Versuch, einen Menschen zu meiner Wahrheit zu „bekehren“, ist somit ein Zeichen von Intoleranz, und die geht oft einher mit Gewaltbereitschaft und Eroberungswillen. Repräsentativ für diese Art von Gewaltbereitschaft und Eroberungswillen sind für viele Menschen das Christentum und der Islam.

Der Anspruch der Moderne

Die Moderne trat mit dem enormen Anspruch auf, wissenschaftlich zu klären, wie die Natur und der Mensch zu verstehen sind. Sie vermittelte die Hoffnung, dass in Zukunft nur noch Wahrheit sein darf und muss, was durch Fakten belegt und im Experiment verifiziert

ist. Während des Positivismus Ende des 19.- Anfang des 20. Jahrhunderts träumte die Menschheit von einem Paradies ohne Not und ohne offene Fragen, das durch wissenschaftliche Erkenntnis und technischen Fortschritt geschaffen werden würde. In zwei Weltkriegen offenbarte sich dann die Kehrseite von Wissenschaft und Fortschritt: Mit modernsten Methoden und unter Zuhilfenahme von Wissenschaft und Fortschritt wurden Menschen zerbombt, vergast, von radioaktiven Strahlen zerfressen, von chemischen Waffen verätzt, nach allen Regeln der Kunst gefoltert, in Massen getötet. Der Glaube an die Wissenschaft war angefressen, die Hoffnung auf ständigen Fortschritt und vorläufigem Paradies lag in Schutt und Asche. Fast alle hatten sich täuschen lassen, selbst die Gelehrten.

Wenn aber Wissen nicht vor Irrtum bewahrt, was ist dann Wahrheit? Was nützt sie? Die Postmoderne beantwortet beide Fragen: Wahrheit ist, was nützt. Wahrheit ist, was gewaltfrei ist und Menschen gut tut.

Ist Jesus in die Welt gekommen, um von dem zu erzählen, was nützlich ist?

Wahrheit und Macht

Wahrheit, die allein steht, über alle Meinungen und Weltanschauungen hinaus, ist heute nicht mehr salonfähig. Aber wenn Wahrheit für jeden Menschen etwas anderes ist, dann bleibt die Frage: Was ist Wahrheit? Kaum zu fassen, dass diese Frage schon vor fast 2000 Jahren von Pontius Pilatus, Statthalter Roms in Judäa, gestellt wurde (Johannes 18,38), weit vor aller Neuzeit, Moderne oder Postmoderne. Rom, die zynische Macht, die sich weder um Götter noch um Ideologien scherte, die die Wahrheitsfrage gegen die Machtfrage eintauschte, verstand unter Wahrheit das, was sich durchsetzen und siegen kann. Pilatus kann nicht nachvollziehen, dass Jesus für

irgendeine Wahrheit mit seinem Leben einsteht, quasi mit seiner Wahrheit untergeht, eben nicht siegt. Für Pilatus ist Wahrheit nicht mehr als eine bestimmte Auffassung, eine bestimmte Art, die Welt zu sehen, und richtig ist, was sich durchsetzen kann.

„Bin ich etwa ein Jude?“, fragt Pilatus (18,35), als Jesus ihn fragt, ob er selbst irgendwelche Ahnung oder Interesse hat, was das „Königsproblem“ um Jesus betrifft.

Ein König ohne Macht

Jesus löst sein König-Sein von der Machtfrage – er ist vor Pilatus so ohnmächtig, wie ein Mensch nur sein kann, weil er auf die Macht seines Vaters verzichtet. Jesus verbindet seinen Anspruch auf den Thron mit der Wahrheitsfrage: „Du sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme“ (18,37). Wahrheit ist die Bestimmung Jesu, Wahrheit sein Auftrag, Wahrheit sein Ursprung. Der Begriff „Wahrheit“ spielt im Johannesevangelium eine besondere Rolle, 20 Mal taucht er auf. Im Vergleich: im Matthäusevangelium wird „Wahrheit“ ein Mal, im Markusevangelium drei Mal und im Lukasevangelium sechs Mal verwendet,

davon fünf Mal nur als Bekräftigung einer Rede („in Wahrheit“).

„Wahrheit“ ist im Johannesevangelium deutlich mehr als nur „richtige Fakten“. Der Sohn ist voller Gnade und Wahrheit (1,14), durch ihn entsteht Gnade und Wahrheit auf der Erde (1,17), wer Wahrheit tut, kommt zum Licht (3,21), im Geist und in der Wahrheit beten die wahren Anbeter an, Jesus und Johannes bezeugen diese Wahrheit (5,33), die Wahrheit macht frei (8,32), Jesus selbst ist die Wahrheit (14,6), der Geist der Wahrheit wird den Jüngern geschenkt (14,17), durch Wahrheit werden wir geheiligt, Gottes Wort ist Wahrheit (17,17).

Keine Wahrheit ohne Nachfolge

Diese kleine Aufzählung macht deutlich, dass für Jesus Wahrheit nicht nur Worte sind, die etwas Wahres aussagen. Wahrheit ist eine Kraft, eine Eigenschaft, ist der Bereich von Gottes Wirken, ist Gottes ureigenste Eigenschaft (im direkten Gegensatz zum Teufel, der der Vater der Lüge ist (Johannes 8,44)). Insofern ist Wahrheit sogar eine Person, nämlich Jesus selbst (Johannes 14,6).

**Jeder, der
aus der
Wahrheit
ist, hört
meine
Stimme.**

Wahrheit kann man also nicht pachten, sondern man muss sich ihr ausliefern, sie mit dem Geist aufnehmen, ihr gehören, indem man Jesus gehört, sie wirken lassen, dass sie mich heiligt, sie leben und tun, mit ihrer Hilfe beten und anbeten. Wahrheit ist da, wo Jesus ist. Deshalb lässt sich Wahrheit nicht einfach nur „beweisen“ oder „erforschen“. Wahrheit lässt sich nur finden, wenn jemand in Beziehung zu Jesus tritt (8,31-32). Es gibt keine Wahrheit, ohne ein Jünger, ein Nachfolger Jesu zu sein. Wenn jemand für die Wahrheit eintritt, ohne sie zu leben, verrät er sie.

Vorhänge, Musikinstrumente, Kleidung, Gesangsbücher, technische Geräte, etc. zur Auseinandersetzung führen, dann sind das keine Auseinandersetzungen um die Wahrheit. Wenn zwei Christen miteinander streiten, bitter sind, sich Vorwürfe machen, einander Lüge und Falschheit unterstellen, dann geht es trotzdem nicht um die Wahrheit des Neuen Testaments – diese würde nämlich die Kontrahenten zwangsläufig zum Kreuz, zur Versöhnung, zum Neuanfang führen, also zu Jesus Christus selbst.

lichen Ansichten und Vorlieben einen Streit um die Wahrheit macht, der ist nicht um die Wahrheit Gottes bemüht.

An Christus bleiben

Wenn sich jeder im Recht fühlt beim Kampf um seine Gefühle und seine Ansichten, dann darf zu Recht gefragt werden: „Was ist Wahrheit?“. Wenn es aber um Christus geht, um sein Wort, sein Leben in uns, seine Gnade und seine Versöhnung, seine Liebe und seinen Auftrag, dann gibt es keine Subjektivität, dann kann sich

Wenn jemand für die Wahrheit eintritt, ohne sie zu leben, verrät er sie.

Paulus wirft genau das dem Petrus vor (Galater 2,14), der die Gnade des Evangeliums predigte, sich aber von den gesetzlosen Heidenchristen distanzierte, als ihn gesetzestreue Judenchristen unter Druck setzten. Anders ist es, wenn jemand die Wahrheit sagt, allerdings fragwürdige Motive hat (Philipper 1,18). Die Wahrheit bleibt, solange sie auf das Evangelium hinausläuft. Wahrheit hängt an Jesus – er ist die Wahrheit, und so muss alle Verkündigung mit Wort und Leben auf ihn hinauslaufen.

Wahrheit, die zum Kreuz führt

Praktisch bedeutet das, wenn wir von Wahrheit in der Gemeinde reden, hat sie zwangsläufig mit Jesus zu tun. Umgekehrt, wenn wir über Dinge streiten, die nichts mit Jesus zu tun haben, dann geht es offensichtlich nicht um die Wahrheitsfragen des Neuen Testaments. Wenn Tisch, Stühle,

Alles andere, und da hat Pilatus dann eben recht, ist relative und subjektive Wahrheit, ändert sich mit Persönlichkeit, Erfahrung, Kultur, Wissenschaft etc. Es ist subjektiv, ob ich ein Schlagzeug für die Anbetung gut oder schlecht finde, ob ich die Sitzordnung bei der Mahlfeier wichtig oder unwichtig finde, ob ich einen Bruder oder eine Schwester als Zumutung oder angenehm empfinde, ob ich mich übergangen fühle, welche Partei ich für die richtige halte, ob ich Vegetarier bin oder nicht, ob ich schwer zu verstehende Bibelstellen genau so verstehe wie jemand anders, usw. Diese Fragen können unter Umständen wichtig sein, aber meistens sind sie subjektiv, das heißt, sie haben nichts mit der objektiven Wahrheit Gottes in Jesus Christus zu tun. Deshalb ist es sehr entscheidend, dass solche Konflikte nicht auf der „Wahrheitsebene“ ausgetragen werden, also zum Streit um den richtigen Glauben führen. Wer aus seinen persön-

niemand aussuchen, dass er zwar Jesu Liebe will, nicht aber seinen Auftrag, Jesu Gnade will, nicht aber die Versöhnung mit den anderen, die auch zu Jesus gehören, Jesu Leben will, nicht aber die Nachfolge, Jesu Wort will, nicht aber tun will, was dieses Wort sagt. Das Ringen um die Wahrheit ist dann auch das Ringen um das Bleiben in Christus, das Ringen darum, Jesus an die erste Stelle im Leben zu setzen und ihn dort auch bleiben zu lassen, das Ringen darum, sein Wort für mein Leben zu verstehen.

Ulrich Neuenhausen

Ulrich Neuenhausen ist der Leiter der Bibelschule Wiedenest. Er ist verheiratet mit Anke, die beiden haben vier Kinder.

